

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Amts- Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Spezialpreis Nr. 210.

Nr. 86.

54. Jahrgang.  
Dienstag, den 23. Juli

1907.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser auf der Rückkehr von der Nordlandreise am 1. August in Swinemünde eintreffen und dort eine Flottenbesichtigung vornehmen.

— Aus Petersburger Postreisen verlautet nach der Wiener Neuen Freien Presse, daß die Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Zaren, deren Programm gegenwärtig ausgearbeitet wird, in den ersten Tagen des September in der Nähe von Danzig auf hoher See stattfinden soll. Den Zaren würden der Postminister, der Marineminister und ein großes Gefolge begleiten.

— Zu den Gerüchten über neue Reichssteuern bemerkt die Neue politische Korrespondenz: Mit den erhöhten Anforderungen an den Etat müssen die Einnahmequellen wachsen, und das kann nur durch die Einführung neuer Steuern geschehen. Es sind also in der nächsten Reichstags-session neue Steuerentwürfe zu erwarten; worauf diese sich beziehen, ist jedoch unmöglich, schon jetzt festzustellen. Die Anmeldeungen zu dem neuen Etat liegen in dem Reichsschatzamt noch gar nicht vor. Auf Grund dieser Anmeldeungen allein aber lassen sich die neuern Steuern bearbeiten. Bei der Wichtigkeit dieser Materie beschäftigt sich die Regierung selbstverständlich schon lange mit diesen Arbeiten; aber es ist ein Non sens, bestimmte Angaben über die voraussichtliche Art der neuen Steuern zur jetzigen Zeit zu bringen.

— Frankreich. Die Budgetkommission der französischen Kammer hat dem Kriegsminister Biquart Kredite in Höhe von 5 Millionen Franken für die Erbauung lenkbarer Luftschiffe und für neue Militärflugzeuge bewilligt.

— Schweiz. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen beschloß die Herstellung eines zweiten Simplotunnels, der als Parallelstollen zu dem bereits bestehenden Tunnel angelegt werden soll.

— Serbien. Die halbamtliche Wiener „Allg. Ztg.“ erfährt aus diplomatischen Kreisen als Tatsache, daß eine weitverzweigte neue Verschwörung in Serbien besteht, um den König zur Abdankung zu zwingen. Die innere Lage in Serbien ist übrigens trostlos. Die Zahl der Morde, Raub- anfälle und Brandstiftungen steigert sich stetig, und die Gendarmerie ist völlig unfähig, der Anarchie im Lande Herr zu werden. Dazu kommt das vollständige Stocken des Handels, die Not unter der dünnen Schicht des serbischen Kleinbürgertums, welchem infolge der exorbitant hohen Zölle die Lebenshaltung doppelt erschwert ist. Als dritter schwieriger Punkt kommt die Gärung in der Armee, die sich nicht mehr auf die Klippen der Verschwörer und Antiverschwörer erstreckt, sondern zu einer ganzen Reihe anderer Spaltungen geführt hat, die durch den eingerissenen die letzten Bande der Ordnung zersetzenden Parteidogmatismus nur allzu erklärlich sind.

— England. London, 20. Juli. „Tribune“ erfährt, daß gemäß den gegenwärtigen Anordnungen der König am 14. August nach Marienbad abreisen und voraussichtlich am 15. August mit dem Kaiser Wilhelm auf Wilhelmshöhe eine Zusammenkunft haben werde.

— Amerika. Zu der angeblichen Entsendung der amerikanischen Schlachtflotte in den Stillen Ozean veröffentlicht die „World“ eine halbamtliche Erklärung, in der es heißt, daß Präsident Roosevelt niemals Befehl zur Entsendung der Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean gegeben habe und nichts davon wisse, daß überhaupt ein solcher Befehl ergangen sei. Ueber Manöver der Schlachtflotte seien bereits seit einiger Zeit Beratungen gepflogen, die aber in keinem Zusammenhang mit der japanischen Frage ständen; es sei möglich, daß die Flotte nach dem Stillen Ozean ginge, eine endgültige Bestimmung über den Ort der Manöver sei aber noch nicht getroffen.

— Die Londoner „Daily News“ meldet aus Washington, daß das Marine-Departement eine Bekanntmachung erließ, derzufolge das Schlachtschiff Virginia und die Kreuzer Colorado, Pennsylvania und Westvirginia von der asiatischen Flotte Befehl erhielten, anstatt in die japanischen Gewässer nach den Philippinen zu gehen.

— Nach einer telegraphischen Meldung aus New-York fand Sonnabend in dem Orte Salem in Michigan ein Zusammenstoß statt zwischen einem Fracht- und einem Personenzuge, in dem sich 800 Ausflügler befanden. Gegen vierzig Personen wurden getötet und etwa hundert verletzt.

— Asien. Aus Seoul wird die Abdankung des Kaisers von Korea zugunsten seines Sohnes gemeldet. In dem Erlaß, in dem der Kaiser seine Abdankung kundgibt, drückt er sein Bedauern darüber aus, daß während seiner 44-jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle rasch einander gefolgt seien. Das Unglück des Volkes sei jetzt so groß geworden, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Brauche der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen. — Schon seit Jahrhunderten streben die Japaner danach, sich in den Besitz der Halbinsel Korea zu setzen. Blütige

Kämpfe wurden deswegen geführt, in denen japanische Eroberer einst ganze Schiffsladungen abgemessener Ohren gefallener Koreaner und Chinesen nach der Heimat sandten, um daraus den „Ohrenhügel“ bei Kioto zu errichten. So erzählt eine japanische Sage. Jetzt endlich ist das Sehnen der Japaner in Erfüllung gegangen. Das, was aufmerksame Beobachter ostasiatischer Fragen schon seit geraumer Zeit haben kommen sehen, ist eingetreten. Japan hat Korea völlig unter seinen Einfluß gebracht. Denn durch die Abdankung des Kaisers von Korea, Yi hōng, ist Korea gänzlich in das Schlepptau der japanischen Politik geraten. Das aber ist nur der erste Schritt, und man wird mit weiteren Maßnahmen der Japaner rechnen müssen. Wenn auch infolge der Abdankung des Kaisers Yi hōng Korea noch nicht seine ganze Selbständigkeit verliert, so wird es doch völlig abhängig von Japan.

— Der Thronwechsel hat in Seoul zu inneren Unruhen und zu Blutvergießen geführt. Nach dem Polizeibericht wurden durch aufrührerische Koreaner 25 Japaner getötet bzw. verwundet. Ferner entwichen koreanische Soldaten, die meuterten, aus den Baracken und griffen eine Polizeistation an; nachdem sie mehrere Salven abgefeuert hatten, zerstreuten sie die Polizisten und begannen dann, durch Bödel, der sich mit Keulen und Steinen bewaffnet hatte, verstärkt, einzelne Japaner und das japanische Stadtviertel anzugreifen, wozu die Japaner geflüchtet waren, um Schutz zu suchen. Eine japanische Truppenabteilung kam der Polizei zu Hilfe und machte sich an die Verfolgung der Meuterer.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 22. Juli. Das auf Montag den 15. ds. anberaumte, wegen der ungünstigen Witterung verschobene Schauturnen der hies. Schuljugend fand bei zwar windigem, jedoch schönem Wetter am gefrigen Sonntag statt. Nach 2 Uhr zogen die Schüler und Schülerinnen, letztere größtenteils in weiß gekleidet, unter Voranmarsch der Stadtpolizei und in Begleitung der Herren Lehrer durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Herr Schuldirektor Bebold hielt daselbst eine Ansprache, in welcher er u. a. erwähnte, daß überall wo die Jugend vereint ist, sie auch des Vaterlandes und des erhabenen Herrschers gedenken soll; auf beide brachte der Redner zum Schluß seiner Ansprache ein dreifaches „Gut Heil“ aus, in welches besonders die Jugend begeistert einstimmte. Sodann marschierten die Mädchen zu den Freiübungen auf. Diefelben wurden unter Leitung des Herrn Oberlehrers Herklotz ausgeführt. Mit Interesse verfolgten die Zuschauer die weiteren Uebungen der Anaben am Barren, Sprungtisch sowie mit Stäben und Keulen, welche letztere, da besonders exakt ausgeführt, allgemein gefielen. Darauf traten die Anaben zu den Freiübungen an, die, wie die vorherigen Uebungen, den Beweis brachten, daß die Kinder unter einer tüchtigen Leitung stehen. Ball- und Reigenpiele gaben der Jugend Gelegenheit, sich so recht nach Herzenslust herumzutummeln. Für die Zuschauer war leider der Aufenthalt auf dem Festplatz nicht gerade angenehm, da ein kalter Wind trotz des herrschenden Sonnenscheines sich empfindlich bemerkbar machte. Während des Umzuges sowohl wie auf dem Festplatz konnte man aus den freudigen Mienen der Kinder lesen, daß dieselben mit Stolz und Eifer bei der Sache waren. Mit diesen Vorfahrungen hat das Schauturnenfest noch einen befriedigenden Abschluß gefunden.

— Dresden, 18. Juli. Die Verhaftung eines jungen Amerikaners, der mit seinem Automobil eine Frau überfahren und tödlich verletzt hat, bildet hier immer noch das Tagesgespräch. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Studenten Simon aus New-York, dessen Mutter hier auf dem „Weißen Hirsch“ zur Erholung weilte. Der junge Amerikaner wollte seine Mutter von Berlin aus besuchen und fuhr deshalb mit seinem Automobil nach Dresden. Auf der Chaussee bei Lützenwalde soll er, wie Augenzeugen berichten, im Hitzack gefahren und dabei eine in Lützenwalde wohnhafte Frau Schulz tödlich verletzt haben. Trotzdem sich die Frau hinter einen Baum zu retten versuchte, wurde sie von dem Wagen erfasst und in den Chausseegraben geschleudert. Ihr wurde der Brustkorb eingedrückt, außerdem erlitt sie einen Schädel- und einige Beinbrüche. Die Verletzungen waren so schwere, daß die Bedauernswerte bereits eine Stunde, nachdem sie im Krankenhaus untergebracht war, verstarb. Simon setzte seine Fahrt, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, fort, doch war seine Automobilnummer notiert worden und die Anzeige über sein rücksichtsloses Verhalten telegraphisch weitergegeben worden. Als das Auto in Dresden ankam, wurde Simon sofort verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. Trotz der sofort von seiner Mutter eingeleiteten Verhandlungen und trotz einer von ihr angebotenen Kaution in Höhe von 50000 Mk. ist der junge Amerikaner in Haft behalten worden und sieht jedenfalls einer schweren Bestrafung entgegen. Wie man hört, hat sich seine Mutter nach Berlin begeben, wahrscheinlich, um bei dem dortigen amerikanischen Gesandten wegen der Freigabe ihres

Sohnes zu intervenieren. Simon soll, wie auch von anderer Seite bestätigt wird, in geradzug rücksichtsloser Weise draußlos gefahren sein.

— Dresden, 19. Juli. Das Gardereiterregiment beging heute die Feier seines 100-jährigen Garde-Jubiläums in der festlich geschmückten Kaserne. Die Feier, welcher der König und Prinz Johann Georg in der Uniform des Gardereiterregiments beiwohnten, begann vormittags 10 Uhr mit einer Paradeaufführung des Regiments zu Pferde auf der hinteren großen Reitbahn mit anschließendem Parade-marsch. Der König gedachte in einer kurzen Ansprache der ruhmreichen Vergangenheit des Regiments. Darauf folgten reitliche Darbietungen in historischer Uniform. Das Offizierskorps vereinigte sich im Kasino zu einem Festmahl; für die Mannschaften fand eine Festspeisung statt.

— Meissen, 18. Juli. Einen guten Fund machten dieser Tage zwei Heidelberger suchende Frauen im Goller Walde bei Lössel. Sie fanden im Heidelbeertraute versteckt ein Beuteltchen mit Goldstücken. Die Gesamtsumme betrug 1100 Mark. Bald darauf trafen aber an der Fundstelle zwei Damen, welche sich zur Sommerfrische in Diesbar aufhalten, ein und suchten eifrig und ängstlich. Als sie dann die in der Nähe befindlichen Frauen fragten, ob sie Geld gefunden hätten, wurde ihnen natürlich eine bejahende Antwort zuteil, und da sie über die Höhe des Betrages und über die näheren Umstände genaue Auskunft geben konnten, so händigten ihnen die Frauen ohne weiteres den gefundenen Betrag aus, worauf sich die „Damen“ mit einem „Danke schön“ kleinmütig entfernten. Ob sich die Finderinnen mit diesem „Danke“ zufrieden geben, dürfte zu bezweifeln sein, da ihnen die Ver-lustträgerin bekannt ist.

— Chemnitz, 19. Juli. Der mit verunglückte Feuerwehmann Scheibe ist dem erlittenen Schädelbruch in letzter Nacht erlegen.

— Plauen i. L., 18. Juli. Der Stadtgemeinderat hat heute in einer außerordentlichen Sitzung die Aufhebung der Einrichtung des Stadtgemeinderates und der Trennung der städtischen Kollegien mit 42 gegen 10 Stimmen beschlossen. Da nach dem Ausfall der letzten Stadtverordnetenwahlen vorauszusehen war, daß der im Juli vorigen Js. von einer Anzahl Stadtverordneten eingebrachte aber abgelehnte Antrag auf Trennung wiederkommen würde, haben der Verfassungsausschuß und der Rat selbst die Initiative ergriffen und einen entsprechenden Antrag dem Stadtgemeinderate vorgelegt. Das entsprechend abgeänderte Orts-gesetz wurde mit einigen unwesentlichen Änderungen einstimmig angenommen.

— Schneeberg, 20. Juli. Zum Direktor an der hiesigen Handelsschule wurde an Stelle des verstorbenen Direktors Krehner von 18 Bembern der Lehrer an der Handelsschule zu Annaberg, Herr Guido Vertbold gewählt.

— Buchholz, 20. Juli. Vor wenigen Monaten ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß in der hiesigen Stadt-kasse ein aus früherer Zeit stammendes größeres Defizit entdeckt worden sei. Wie unser gegenwärtiger Herr Bürgermeister Rudolph in einer der letzten Rats-sitzungen mitteilte, ist es ihm gelungen, dieses Defizit durch mehrere Mehreinnahmen und Minderausgaben derart zu tilgen, daß voraussichtlich schon im nächsten Jahre wieder mit einem Ueberschuß zu rechnen sein wird.

— Die Rekruteneinstellung hat, soweit deren Festsetzung noch vorbehalten ist, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Oktober zu erfolgen.

— Die Stellung der Mittelstandsvereinigung zum neuen Wahlgesetzentwurf. Einer uns zugehenden Mitteilung entnehmen wir folgendes: Der neue Wahlgesetzentwurf wurde in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Mittelstandsvereinigung im königreich Sachsen einer Würdigung unterzogen. Allgemein war man der Meinung, daß man die Regierungsvorschläge trotz verschiedener Bedenken nicht ohne weiteres von der Hand weisen dürfe. Die Mittelstands-Vereinigung bedauert es, daß die politischen Parteien die Wahlreform unter dem Gesichtspunkte beurteilen, ob sie Mandate gewinnen oder verlieren, und daß für sie die Bedürfnisse der Berufsstände, für die doch eigentlich die Parlamente die Gesetze machen, erst in 2. und 3. Linie kommen. Der Vorstand der Vereinigung wird die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in gewissenhafter Weise prüfen und in den nächsten Tagen seine Stellung in einer öffentlichen Erklärung zur allgemeinen Kenntnis bringen. So viel kann schon heute gesagt werden, daß die Mittelstands-Vereinigung keine Sondervorteile erstrebt, sondern lediglich darnach trachtet, daß die allgemeinen Mittelstandsinteressen, die mit dem Staatswohl und dem Gesamtwohl identisch sind, bei der Wahlreform zu der ihnen gebührenden Anerkennung gelangen.

— Welche hohen Anforderungen mitunter an den Spürsinn unserer Postbeamten gestellt werden, und wie diese unverdrossen bemüht sind, auch die weitgehendsten Wünsche des korrespondierenden Publikums zu erfüllen, beweist wieder